

Ritterlichkeit und „Gallantry“

Deutsche Kampfmoral und britische Gemeinheit — Englische Verbrechen im Weltkrieg

Dok. (P. K.) Das vornehmste Gesetz des Krieges ist Ritterlichkeit. Wenn der Gegner waffen- und mehrlos ist, wird er geschont, und wenn er in diesem Zustande um sein Leben ringt, wird ihm, soweit möglich ist, geholfen. Wir nennen dieses selbstverständliche Verhalten, das einer gesunden Kampfmoral entspringt, Ritterlichkeit. In deutsch-englischen Wörterbüchern findet man für diese Bezeichnung die Übersetzung „Gallantry“.

Die Männer eines deutschen Kriegsschiffes hatten bei einer solchen Rettungsaktion ein bezeichnendes Erlebnis. Einer der geretteten schottischen Matrosen stellte die schicksalsergebende Frage an die Deutschen: „Baron nehmst Ihr uns jetzt mit, wenn Ihr uns doch erschießen wollt?“

Diese Neuerung eines Menschen, der noch wenige Sekunden vorher mit dem Tode rang, verdient etwas näher betrachtet zu werden. Siegt in ihr nicht ein tiefer und durchdringender Sinn? Enthlüllt sie nicht eine Geistesbildung, die bestimmte Schlüsse zu ziehen auf die Geiste britischer Kriegsführung? Unwillkürlich denkt sich einem die Frage auf, was wäre im umgekehrten Fall geschehen, wenn ein Engländer schiffbrüchige Deutsche vor sich gehabt hätte?

Wir kennen die englische Kriegsführung und die Methoden von 1914 bis 1918 und sagen dabei immer wieder auf Parallelen. Im Zusammenhang mit der Beantwortung der gestellten Fragen seien daher einige Fälle wiedergegeben, die sich im Weltkrieg ereigneten. Sie sind durch einwandfreie Bezeugnisse dokumentarisch festgelegt und somit dokumentarisch.

Am 24. Juli 1915 sank das deutsche U-Boot U 36 einen Dampfer, an dem sich beim Räumen vom U-Boot-Hölle „Prince Charles“ erwies. Durch schlägigartig eingeschossene Artillerie und Gewehrschüsse des britischen Dampfers wurde das deutsche U-Boot getroffen. Es musste aber sofort wieder hochkommen, da ein Soldat in den Turm gegangen war. Die Besatzung konnte bis auf zwei Mann das Boot verlassen, die mit untergingen. Ein Boot von „Prince Charles“ rettete nach längerem schwimmen nur den Nachoffizier des U-Bootes, während weitere Bergungsversuche nicht unternommen wurden. Die Deute im britischen Boot rüttelten vielmehr auf die Wehrlosen, um ihr Leben lärmenden Deutschen mit Steinen ein. Nach der Bergung des Nachoffiziers wurde das Rettungsboot wieder eingesetzt, während von Bord des „Prince Charles“ aus mit Gewehren auf die im Wasser schwimmenden U-Boot-Soldaten geschossen wurde. Ein deutscher Dampfer, der zur Übernahme der Überlebenden herbeilte, wurde von den Engländern durch einen Warnungsschuss zum Stoppen gebracht und so an der Ausführung seiner menschenfeindlichen Absicht verhindert. Von den 33 Mann starke Besatzung des U-Bootes kamen durch das verbrecherische Verhalten der Engländer 18 Mann ums Leben. Der Kommandant des britischen als U-Boot-Hölle gefahrtene Dampfers war Kpt. W. M. Warbley.

Am 19. August 1915 wurde U 27 bei der Versenkung des britischen Dampfers „Wicton“ von der englischen U-Boot-Hölle „Hawdron“ überfahrt und unter Mißbrauch der amerikanischen Flagge durch Artillerie- und Gewehrschüsse vernichtet. Die Überlebenden, unter ihnen der Kommandant, schwammen nach dem Untergang ihres Bootes auf die „Hawdron“ zu. Einige tauchten sich dort an Bord retten, andere hielten sich im Wasser an herunterhängenden Leinen fest. Auf sie wurde auf Befehl des Kommandanten der „Hawdron“ Ltn. C. W. H. Smith geschossen. Vier andere Deute des U-Bootes, die schon auf der „Hawdron“ waren, wurden im Maschinerraum von der Besatzung ermordet. Der Kommandant des deutschen U-Bootes, der wieder ins Wasser gesprungene war, wurde durch auf der Besatzung der „Hawdron“ abgefeuerte Schüsse getötet. Der Kommandant der „Hawdron“ hatte ausdrücklich befohlen, keine Gefangenen zu machen.

So geht die durchdringbare Liste der Ermordung deutscher Schiffbrüder weiter. Von U 41 wurden die Überlebenden, während sie im Wasser schwammen, von den Briten fastlos erschossen. Sieben Überlebende des U 26 wurden durch absichtliches Richtfeuern ihrem Schilder überlassen und ertranken. Die wehrlosen Besatzungsmitglieder des aus den „Godwin-Tandem“ genannten U 48 wurden durch Artillerie- und MG-Schüsse ermordet. 33 Mann des durch Wasserbomben vernichteten U 110 wurden ermordet. Sie traten als Schiffbrüder auf See. Die Besatzung britischer Kreuzer schoß auf sie. Wer durch das Feuer nicht getötet wurde, wurde in höchster Fahrt überkannt. Die Männer fanden in den Schrauben der Schiffe um, darunter auch der deutsche Kommandant.

Eine ganze Reihe solcher „Heldenaktionen“ ließe sich noch aufzählen bis zum letzten Wort an schiffbrüchigen Deutschen in der Bucht von Scapa Flow, wo der britische Flottillenbefehlshaber D. W. Dean auf die mehrlos im Wasser schwimmenden Männer schielen ließ. Was sich hier, am 21. Juni 1919, also nach Beendigung des Weltkrieges, an Bestialitäten ereignete, sind Untaten, die der britischen Flotte wahrlich keine Ehre machen. Die deutschen Offiziere und Mannschaften suchten ver-

gleich nach einem Verständnis für ihr Verhalten und nach der berühmten deutschen „Gallantry“. Der Kommandant des „Marl“-Korvettenkapitäns Schumann, wurde ohne jeden Grund an Bord seines Schiffes entlassen. Dem Lieutenant Lampre die Pistole an die Stirn und drückte ab; nur durch das Abgleiten des Laufs traf die Kugel nicht, aber Haut und Haar waren versengt. Von den beteiligten Deutschen wurden acht getötet und vier erheblich verletzt.

Geben diese Tatsachen nicht zu denken, und erhält die oben angeführte Frage des schottischen Matrosen, warum nehmst Ihr uns jetzt mit, wenn Ihr uns doch erschießen wollt, nicht eine durchdachte Bedeutung?

Fritz Branner

Aus Sachsen

Abschluß des 1. Gesundheitsdienstkurses des BDM. an der sächs. Feldscherschule

Der Gesundheitsdienstkursus des BDM-Obergaues Sachsen, der vom 27. November bis 9. Dezember in der Leipziger Feldscherschule Rötha stattfand, wurde am Freitagabend mit einer Schlußfeier abgeschlossen. Dazu waren in Vertretung der Reichsjugendführung Wabbelringführerin Dr. Erta Seifert, in Vertretung der Obergäuführerin Stabsleiterin Cläre Unger, Prof. Ulrich vom Institut für Leibesübungen sowie Leiter des Deutschen Roten Kreuzes und der B.D.M. erschienen. Vor diesem feierlichen Beifallsgottesdienst zeigten die Wäbel in frischer lebendiger Art, was sie in der kurzen Zeit gelernt hatten. So entwölft Prof. Ulrich, der die körperliche Ausbildung des Kurses übernommen hatte, in Form eines Frage- und Antwort-Spiels die Methoden der körperlichen Erziehung. Dr. Seifert wiederholte Aufbau und Anatomie des Menschen und berührte das Denken des Bannes 107, Dr. Gräfe. Fragen über Bobath-Übung und Ernährung. Der Leiter der Gebiets-Feldscherschule, Oberarzt Dr. Helmuth, beschrieb noch einmal kurz zusammenfassend die Infektionskrankheiten und besonders die Gefahren der Unterstellung im Lager und auf Fahrt. Zum Abschluß sprach Obergäuführerin Dr. Ursula Gräfe über die erfolgreiche Durchführung des 1. Kurses aus.

Präsident Körner am Grab der Neuberin

Erinnerung einer großen Schauspielerin der Vergangenheit

Dresden, 11. Dez. Der Präsident des Reichstheaterkammer, Ludwig Körner-Berlin, legte am Sonntag am Denkmal der im Jahre 1780 in bitterster Armut verstorbene Neuberin in Dresden-Zeischaft und an ihrer neu hergerichteten Grablette auf dem Friedhof in Dresden-Lauen zum ehrenden Gedenken an die große Künstlerin, die die deutsche Bühne neu gestaltete, Kränze nieder. Er gab dabei einen Rückblick auf das Leben und Wirken der Schauspielerin Karoline Neuber und klassierte zugleich das Jahrhundert der Kanzlerin des deutschen Nationaltheaters. Auch heute sei die Hochpriesterin der Kunst Thalente nicht vergessen, und die Bürgerschaft würden es immer als ihre höchste Pflicht ansehen, die Erinnerung an diese große deutsche Künstlerin wachzuhalten.

Am Grabe der großen Komödiantin, das von der Hauptstadt Dresden zusammen mit den sächsischen Staatsämtern und ihrer Künstlerschaft, der Reichstheaterkammer und Kunstreunden zu einer würdigen Neuberin-Gedenkstätte ausgestaltet worden ist, dankte Präsident Körner allen, die an dieser Errichtung Anteil haben. Bürgermeister Dr. Künige legte namens der Stadt Dresden ebenfalls Kränze nieder. Weitere Kränzchenverlegungen erfolgten durch den Generalintendanten des Staatstheaters, Ministerialdirektor Dr. Gottschald, den Landesleiter Sachsen der Reichstheaterkammer, Kommerzienrat Hans Lange, sowie durch Vertreter der Fachschaft Bühne und des Schauspielernachwuchses.

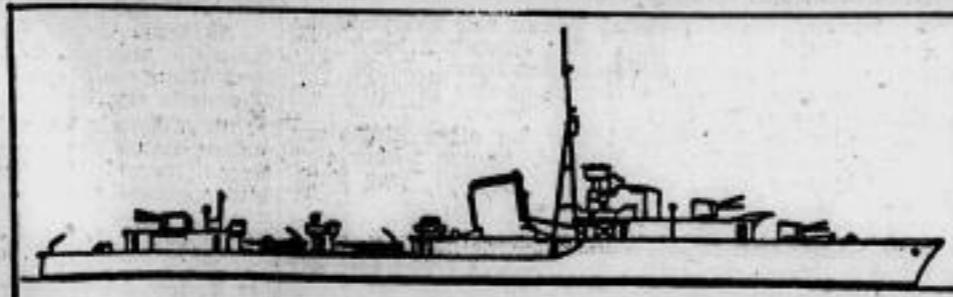
Weihnachtskerzen sind kein Kinderspielzeug!

Freiberg, 11. Dez. Ein vierjähriges Kind, das mit einem acht Monate alten Kind von der Mutter auf kurze Zeit in der Wohnung allein gelassen worden war, spielte mit Weihnachtskerzen, die es sich ins Bett geholt und von denen es eine im Staubkasten angesäuert hatte. Dabei geriet das Kinderbett in Brand. Auf die Hilferufe des Kindes eilte eine Nachbarin hinzu und löschte das Feuer.

Der Morgengang gibt Veranlassung, Eltern und Erzieher auf die sündige Gefahr, die beim Kleinklassen von Kindern in Wohnung und dem Umgang der Kinder mit Kerzen, Bündelbündeln u. a. besteht, erneut hinzuweisen. Diese Gefahr erhöht sich in der Weihnachtszeit durch das Aufbewahren von Kerzen in den

Ein deutsches U-Boot torpedierte den englischen Zerstörer „Jervis“

Wir geben hier eine Skizze des englischen Torpedoboots „Jervis“, dessen Torpedierung durch ein deutsches U-Boot leicht die britische Admiralsität bestätigen konnte. Das 1890 Tonnen groÙe Schiff zählte zu den modernsten englischen Zerstörern. Es wurde erst vor acht Monaten in Dienst gestellt und gehörte zur Javelin-Klasse. Seine starken Maschinen gaben ihm eine Geschwindigkeit von 36 Knoten. Die Besatzung bestand aus 183 Mann. Die Hauptbewaffnung, wie neben starker Flakabwehr jedoch 12-Zentimeter-Geschütze auf. Die zehn Torpedorohre waren in zwei Fünflinggruppen angelegt. Entnommen dem „Taschenbuch der Kriegsschiffe“ von Weper — Scherl-Verlag.



Zeitgemäße Back-Rezepte helfen wirtschaften!

Mit wenig Fett und Eiern, ja sogar ohne beides können Sie danach nahrhafte und wohlschmeckende Gebäcke herstellen.

Dr. Oetker

Haushalten und das Spielen der Kinder mit ihnen noch besonder. Eine besondere Aufmerksamkeit ist deshalb dringend geboten.

Dresden, 11. Dez. Wie der Dresdner Striezelmarkt. Im Stallhof des Dresdner Schlosses ist wieder Vorweihnachtsfeier eingelebt: Die bunte Budenstadt des Striezelmarktes ist aufgebaut. Sie ist nun mit all ihren Herrlichkeiten bis zum Fest das Ziel von groß und klein aus nah und fern.

Dresden, 11. Dez. Marie Samun herzlich gefeiert. Die norwegische Dichterin Marie Samun las auf ihrer Vorlesereise durch Deutschland im Künstlerhaus Dresden vor einer begeistert mitgehenden Zuhörerschaft aus eigenen Werken und aus Werken ihres Gatten Knut Samun, des größten Dichters des Nordens. Zu Beginn der Veranstaltung, der in Vertretung von Reichstatthalter Witzemann, St. Obergruppenführer Scheumann beobachtet, hielt der Leiter des Sachsenkontors der Nordischen Gesellschaft, Berthelsson, mit einer herzlichen Ansprache die Gräfin ihres Gatten und unterstrich seine und ihre Freundschaft zu Deutschland mit herzlichen Worten.

Dresden, 11. Dez. Zwei Straßenbahngespanne zusammenstoßen. Um Sonntagnachmittag stießen auf der Pillnitzer Landstraße im Ortsteil Niederpötzsch auf einem eingelaufenen Straßenfeste zwei sich begegnende Straßenbahngespanne der Linie 18 zusammen. 27 Personen wurden verletzt, fünf von ihnen müssen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Dresden, 11. Dez. Einbrecher schnell geschnappt. Am 4. Dezember hatten sich Einbrecher unter Verwendung von Nachschlüsseln Zugang zu einem Raum in einer Gaststätte auf der Großen Brüdergasse verschafft und wertvolle Musikinstrumente erlangt. Die Kriminalpolizei konnte jetzt zwei Männer im Alter von 27 und 28 Jahren ermitteln und ihnen den Einbruch nachweisen. Sie wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. In Verbindung hiermit wurde noch eine 24jährige Frau ermittelt, die sich der Begünstigung schuldig gemacht hat.

o. Bittau, 11. Dez. Unzug mit dem Lustgewehr. Hier löste ein 14jähriger Junge einen Schuß einer Lustbüchse. Das Geschoss traf einen neunjährigen Jungen in den Hinterkopf und blieb stecken. Der verletzte Knabe mußte sofort zum Arzt gebracht werden.

o. Bittau, 11. Dez. 75 Jahre Altersheim. Das städtische Bürgerheim (Hospital St. Jakob) besteht gegenwärtig 75 Jahre. Es wurde in den Jahren 1822 bis 1824 mit einem Kostenanwand von 150 000 Mark errichtet. Die Mittel dazu wurden der St. Jakob-Stiftung, die rund 500 Jahre besteht, entnommen. Vor zwei Jahren wurde das städtische Gebäude des Bürgerheims gründlich erneuert. In den vergangenen Jahrzehnten war das Heim jährlich von durchschnittlich 90 betagten Bürgern und Bürgerinnen der Stadt Bittau bewohnt. Gegenwärtig wohnen im Bürgerheim 62 Frauen und 27 Männer.

Aus dem Gerichtssaal

Tägliche Bekleidung während der Verbunkelung — zwei Jahre Gefängnis

In Bürstadt bei Worms stand eine Verhandlung des Sondergerichts gegen einen 19jährigen, mehrfach vorbestraften Bürger statt. Er hatte im Oktober in der abendlichen Dunkelheit ein 15 Jahre altes Mädchen auf der Straße in Bürstadt angesprochen. Als das Mädchen auf dem Platz in Bürstadt angesprochen, und die Bürgerschaft würden es immer als ihre höchste Pflicht ansehen, die Erinnerung an diese große deutsche Künstlerin wachzuhalten.

Neues aus aller Welt

Der Glödenchwengel brach. Zum erstenmal seit 1616 ist die Glocke der Kirche von Jungshoved bei Roskilde aufgeklungen. Beim Abendlob brach der Glödenchwengel. Das abschallende Stück schlug ein großes Loch in den Turmboden dicht neben dem kleinen Tödderchen des Glödenwers, das seinem Vater beim Läuten zufiel. Die Kirche von Jungshoved ist in ganz Dänemark, vor allem auch aus vielseitigen Historien, Romanen, bekannt, in denen oft eine wichtige Rolle zugeschrieben ist.

Die älteste Frau Großdeutschlands. In der Ortschaft Annaburg bei Klagenfurt konnte Frau Barbara Blaschun ihren 109. Geburtstag begehen. Mit ihren vollen 109 Jahren ist sie wohl die älteste Frau Großdeutschlands. Ihre vier Kinder leben alle noch und stehen im gleichfalls recht anscheinlichen Alter von über 70 Jahren. Es handelt sich hier um eine recht langlebige Familie; so wurde der Vater der Frau Barbara 100 Jahre alt, ihr Bruder 90 Jahre und ein anderer naher Verwandter sogar 101 Jahre alt. Die 108jährige Greisin, die bei ihrer 72jährigen Tochter wohnt, und von ihr betreut wird, ist zwar schon recht gebrechlich, aber geistig noch sehr frisch. Der Jubilarin ging vom Führer ein Glückwunschkarten zu, in der ihr auch ein Geschenk als Ehrengabe angekündigt wurde. Der Führer hat außerdem der Greisin das Ehrenkreuz der deutschen Mutter ersten Stufe verliehen, das ihr durch den Oberbürgermeister von Klagenfurt persönlich überreicht wird.

Bienen arbeiten in Gewächshäusern. Aus Moskau wird berichtet: In den großen Gewächshäusern wird die Bestäubung der Blüten meistens von den Gärtnern und den Bienen selbst vorgenommen. Die „Handbestäubung“ bietet den Vorteil für die Naturbestäubung durch Bienen und Sommerwind. Neuere Versuche haben aber ergeben, daß die natürliche Bestäubung weitans „gründlicher“ ist. So wurden zum Beispiel in russischen Treibhäusern große Bienenstöcke hineingestellt. Die Bienen lebten zusammen mit den Pflanzen unter Glas. Sie hatten auch die Aufgabe, die Bestäubung durchzuführen. Das Ergebnis dieses Experiments war überraschend. Man stellte fest, daß zum Beispiel die Gurkenfrüchte um 40 v. H. ertragreicher ausfielen als in den Vorjahren. Die Bienen dringen viel tiefer in die Blüten hinein, so daß eine Bestäubung weitau häufiger eintritt als bei der Handbestäubung.

SLUB
Wir führen Wissen.